Nr. 365 8. Jahrgang 8. Oktober 1925 / כ' תשרי תרפ"ו

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Office in America:
New-York, 119 Nassau St.

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE



Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.

Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Erntefest = חג האסיף

Das Sukkothfest hat als *Chag-haassif*, als „Erntefest", in unseren Tagen eine erhöhte praktische Bedeutung gewonnen, seitdem sich wieder große Teile der Judenheit in- und außerhalb Palästinas der Landwirtschaft widmen. Die nachstehenden Aussprüche erlangen daher neuerlich an Aktualität. Die erste Aeußerung stammt vom großen englischen Staatsmann *Disraeli* (Lord Beaconsfield), die andere vom Publizisten Morris *Joseph;* beide sind dem ausgezeichneten Werke des Chiefrabbi von Großbritannien, Dr. J. H. *Hertz*, „Jüdische Gedanken und Gedanken über Judentum" entnommen:

„Die Weingärten Israels haben aufgehört zu existieren; aber das ewige Gesetz befiehlt den Kindern Israels noch, ihre Weinlese zu feiern. Ein Stamm, der seine Weinlese weiter feiert, wenngleich er keine Früchte einzubringen hat, wird seine Weingärten wiedergewinnen."

„Wenn der moderne Jude die landwirtschaftliche Seite der drei Wallfahrtsfeste sich vor Augen hält so erfüllt er keine unwichtige Pflicht. Er vergegenwärtigt sich dadurch die Tatsache, daß Israel früher ein ackerbautreibendes Volk war und daß der Handelsgeist, der sein Volk heutzutage in so hohem Grade auszeichnet, ihm nicht, wie meist angenommen, angeboren, sondern das Resultat der unerfreulichen Bedingungen ist, in welchem es zu leben gezwungen war. Es ist gut, uns und die Welt im allgemeinen daran zu erinnern, daß die Geschichte unseres Stammes auch ihre idyllische Seite hat."

M. Ussischkin kommt nach Zürich.

(JPZ) Wie wir erfahren, wird der Direktor des Jüdischen Nationalfonds, Herr M. *Ussischkin*, am 15 Nov. (Sonntag), einer Nationalfondskommissions-Sitzung beiwohnen und am Abend des gleichen Tages im „Kaufleuten" einen *Vortrag* halten. Wir möchten schon jetzt die Aufmerksamkeit der jüd. Oeffentlichkeit auf diese Veranstaltung lenken.

Die Sitzung der Zion. Exekutive.

(JPZ) *Paris*. - J. - Am 30. Sept. begann in Paris eine Sitzung der bisherigen zion. Exekutive. Dr. Ch. *Weizmann*, der zurücktreten wollte, wurde auf das Drängen seiner Kollegen in der Exekutive bewogen, die Präsidentschaft beizubehalten. Ferner soll H. *Schocken* die Stelle des zurückgetretenen Dr. *Ruppin* einnehmen und Prof. Dr. *Chajes* an Stelle von Mr. Joseph *Cowen* treten, der nicht in der Exekutive bleibt. Prof. Chajes und H. Schocken werden nach Palästina übersiedeln und in die dortige Exekutive eintreten. Diese Beschlüsse der Exekutive werden dem großen Aktionskomitee unterbreitet, das am 21. Okt. in Berlin zusammentritt.

Zum internationalen Städtekongress.

(JPZ) *Paris*. Am 29. Sept. tagte in Paris der dritte internationale Städtekongreß, der vom französischen Minister des Innern, *Schramek*, bekanntlich einen Juden, mit einer Rede eröffnet wurde. Zum ersten Male ist eine jüd. Stadt offiziell vertreten und zwar *Tel-Awiw* durch seinen Bürgermeister *Disengoff*.



Kommerzienrat Sigmund Fraenkel זצ"ל.

(O.G.) Mit dem Hinscheiden des Kommerzienrats Sigmund *Fraenkel*, der, wie wir bereits kurz meldeten, am 30. Sept. im 65. Lebensjahr seine Augen für immer geschlossen hat, ist eine führende Persönlichkeit des bayerischen Wirtschaftslebens dahingegangen, der nicht nur ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete des Wollhandels war, sondern durch seine internationalen geschäftlichen Beziehungen, insbesondere aber durch sein großes volkswirtschaftliches Wissen eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben und am Aufbau der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands einnahm. So war Fraenkel u. a. von der Reichsregierung wiederholt als Gutachter und Sachverständiger bei wichtigen gesetzgeberischen Beratungen herbeigezogen worden. 1912 wurde er mit dem Titel eines Kommerzienrates ausgezeichnet. Während des Krieges hat er 1915 im Auftrage der bayerischen Staatsregierung Nordfrankreich und Belgien bereist und war als Sachverständiger des Wollhandels tätig. Im Hinblick auf seine Verdienste um die Kriegs- und Uebergangswirtschaft wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Kl. am weiß-schwarzen Bande verliehen. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der *Handelskammer* München, deren Vizepräsident er war und der er seit 25 Jahren als eines der eifrigsten Mitglieder angehörte. Hier hat Fraenkel als Steuerreferent mit hervorragender Sachkenntnis sich um eine Gestaltung des Steuerwesens im Sinne einer Förderung des gewerblichen Lebens größte Verdienste erworben.

Sein spezielles Interesse galt den Fragen des *Verkehrs*. Er hat sich besonders als „Spezialist des großen internationalen Durchgangsverkehrs" für die Wiederherstellung und Verbesserung des freien internationalen Reiseverkehrs unabläßig und erfolgreich eingesetzt. Als einer der besten Kenner des europäischen Verkehrswesens hat er eine Reihe von bahnbrechenden Aufsätzen, die sich durch logische Schärfe und stilistische Formbeherrschung auszeichneten, in der führenden deutschen Tagespresse veröffentlicht. Dieses verdienstvolle Wirken fand dadurch seine Würdigung, daß Fraenkel in den Reichseisenbahnrat berufen wurde; er saß außerdem als bayerischer Vertreter im Fahrplan-

Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages. *Politisch* ist Fraenkel, der der liberalen Richtung angehörte, in der Revolutionszeit hervorgetreten, wo er vor allem den Ministerpräsidenten Kurt Eisner bekämpfte. Fraenkel, der in Regierungskreisen hohes Ansehen genoß und einige Minister zu seinen persönlichen Freunden zählte, hat seinen Einfluß zur Eindämmung der seinerzeit aufgetauchten antisemitischen Strömung geltend gemacht und als die nationalsozialistischen Wogen in München zu judenfeindlichen Exzessen ausarteten und es sogar zu Tätlichkeiten gegen Kommerzienrat Fraenkel und seinen Angehörigen kam, hat der Vorfall in allen Kreisen Münchens große Empörung hervorgerufen und dazu beigetragen, daß die öffentlichen Organe den nationalsozialistischen Ausschreitungen nunmehr energischer zu Leibe rückten. Hingebungsvolles Wirken für die Interessen der Allgemeinheit, umfassende Wohltätigkeit und streng religiöses Leben bildeten die hervorstechendsten Charakterzüge Fraenkels, der als ausgezeichneter Mensch viel zur Verbesserung der Lage der Juden in Bayern beitrug und als mustergültiger *Thora-Jude* durch sein Beispiel dem gesetzestreuen Judentum allenthalben Achtung verschaffte. Nahezu drei Dezennien war er im Vorstand der orthodoxen Religionsgesellschaft Ohel Jakob, über 20 Jahre Präsident der Vereinigung, die er zu einer ersten orth. Gemeindeorganisation Deutschlands mitgestalten half. Die friedliche Einigung mit der Großgemeinde und die Erringung der Gleichberechtigung für die orthodoxe Richtung zählte mit zu seinen schönsten Erfolgen auf diesem Gebiete und die Schaffung des „Verbandes der Israelitischen Gemeinden Bayerns", derem Rat er mitangehörte, verdankt ihm in hohem Maße sein Entstehen. Bis zum letzten Atemzuge war sein Leben von warmer Nächstenliebe und Hingebung zu Gott und der Thora erfüllt.

Die Beerdigung.

Auf dem alten isr. Friedhof München fand am 1. Okt. die Leichenfeier für den verstorbenen Kommerzienrat Sigmund Fraenkel statt, die eine überaus starke Beteiligung aufwies. Nachdem Rabbiner Dr. *Ehrentreu* in seinem Nachruf hinwies, daß die Tage zwischen dem Versöhnungstag und dem Laubhüttenfest jede Bekundung der Trauer verbieten und daß die eigentliche Trauerfeier in der Synagoge von Ohel Jakob, der Schöpfung des Verstorbenen, stattfinden wird, ergriff Oberlandgerichtsrat *Neumayer* das Wort, um im Namen der Isr. Kultusgemeinde, deren Ritualkommission der Verstorbene vorstand, würdige Worte des Dankes für die unermüdliche 30-jährige Arbeit auszusprechen. Er hob in seiner ergreifenden Gedächtnisrede besonders hervor, daß S. Fraenkel in seinem Bestreben nach der Erhaltung einer Einheitsgemeinde durch sein geschicktes Vorgehen es verstanden habe, trotz aller Gegensätze auf religiösem Gebiete, dafür zu sorgen, daß kein Gewissenszwang aufkam. Er pries die vielseitigen Talente des Verstorbenen, der vorbildlich Deutschtum und Judentum in seiner Person vereinigte, und gedachte besonders seiner Fürsorgearbeit in der jüd. Gemeinde. Im Namen der Handelskammer widmete Geheimrat *Gautsch* der 25-jährigen Wirksamkeit Fraenkels in der Handelskammer Worte wärmster Anerkennung. Darauf ergriff Justizrat Dr. *Feuchtwanger* als Vertreter der Bné Brith-Loge das Wort, um dem Mitbegründer der Münchener Loge, der als Meister der Rede und des Geistes der Bné Brith so viel gab, einen ehrenden Nachruf zu widmen. Zum Schluß sprach Dr. *Hildesheimer* (Berlin), welcher den Gruß des Rabbiner-Seminars Berlin überbrachte, dem Kommerzienrat Fraenkel als Mitglied des Kuratoriums über 20 Jahre lang angehört hatte. An der Beerdigung nahmen zahlreiche prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Handels teil; erwähnt seien nur der *Handelsminister* von Bayern, Dr. von *Meindel* in Begleitung hoher Beamter dieses Ministeriums, Delegierte der Münchener Handelskammer, der isr. Kultusgemeinde und mehrerer anderer jüd. Organisationen, Stadträte, Richter und Vertreter angesehener Handelshäuser etc. Die Feier wurde zu einem sichtbaren Zeichen der Anerkennung, welche man allgemein dem Wirken von Kommerzienrat Fraenkel entgegenbrachte. Diesem Gefühle gaben auch die zahlreichen Nachrufe der führenden deutschen Zeitungen in ihren eingehenden Nekrologen Ausdruck. *g-m.*

Störung der Jom Kippur-Andacht an der Klagemauer.

Telegramme aus Jerusalem besagen: Während eine große Zahl Juden am Versöhnungstage an der Klagemauer Gebete verrichtete, erschien eine Abteilung Polizei und forderte die Andächtigen zum Verlassen des Platzes auf. Als dieser Aufforderung nicht gleich Folge geleistet wurde, wurden vor der Klagemauer alle Sitzgelegenheiten entfernt. Der Andächtigen bemächtigte sich große Erregung. Eine Abordnung derselben begab sich zum Jerusalemer Gouverneur, General Sir Ronald *Storrs*, um vor ihm Klage gegen das Vorgehen der Polizei zu erheben. Sir Ronald Storrs bestätigte, daß er selbst die Anordnung zur Entfernung der Betenden gegeben habe und bezog sich dabei auf ein altes türkisches Gesetz, welches eine Gemeindeandacht vor der Klagemauer, sowie die Benutzung von Bänken und Sitzen vor der Klagemauer verbiete und nur improvisierte Sitze erlaube. Die Abordnung gab sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden und wies darauf hin, daß das erwähnte Gesetz zur Zeit der türkischen Herrschaft auf dem Papiere blieb und daß die Juden seit undenklichen Zeiten am Jom Kippur vor der Klagemauer ihre Andacht verrichteten. Die Mitglieder der Abordnung kündigten eine Gerichtsklage gegen die Polizei wegen Störung des Gottesdienstes an.

(JPZ) *London.* - J. - „Jewish Chronicle" meldet, daß Sir Ronald *Storrs* den Posten eines Gouverneurs von Cypern angenommen hat und im November sein neues Amt antreten wird.

Angebliche Designierung Herbert Samuels zum Vizekönig in Indien.

(JPZ) *London.* - J. - Wie die „*Evening News*" zu berichten weiß, wird in englischen politischen Kreisen damit gerechnet, daß nach Durchführung der Arbeiten der Kohlenkommission, Sir Herbert *Samuel* an Stelle Lord *Readings*, dessen Amtszeit im Frühling zu Ende geht, zum Vizekönig von Indien ernannt werden wird.

Das Werbeplakat des Agro-Joint für die 15 Millionen Dollar-Kampagne zur Förderung der Landwirtschaft unter den Juden.

Building Homes That Replace Dugouts Used as Temporary Shelters

Lunch in the Field of One of the Colonies

A "Collective" Which Has Just Arrived With Their Lares and Penates.

Felix M. Warburg, Chairman of the Distribution Committee

Hauling in a Crop of Hay in a Recently Established Colony

The "Covered Wagon" in the Crimea.

Louis Marshall, Chairman of the American Jewish Relief Committee.

Dr. Joseph A. Rosen, Director of Jewish Colonization Movement in Russia

Livestock Provided by the American Joint Distribution Comm.

David A. Brown, Chairman of the Campaign to Raise $15,000,000 for Russian Colonization and Other Relief Work in Foreign Lands.

Die Resolution der Joint-Konferenz für die 15 Millionen-Dollar-Kampagne.

(JPZ) In Ergänzung unserer Berichte über die 15 Millionen Dollar-Kampagne des „Joint Distribution Committee", bringen wir den Wortlaut der von der Joint-Konferenz in Philadelphia angenommenen Resolution: „Die Konferenz, einberufen von dem Joint Distribution Committee und den diesem angeschlossenen Organisationen, die am 13. Sept. 1925 in Philadelphia stattgefunden hat, beschließt, die amerikan. Juden aufzufordern, so rasch als möglich mit der Durchführung der Kampagne für die Schaffung von 15 Millionen Dollar zu beginnen, die durch das JDC ausgegeben werden sollen für Hilfs- und Wiederaufbauarbeiten, mit denen sich der Joint bisher befaßt hat. Die Konferenz glaubt, daß es nötig und unvermeidlich ist, die Arbeiten für industrielle und agrikulturelle Zwecke, mit denen der Joint vor vier Jahren begonnen hat, fortzusetzen. Diese Arbeit kann erweitert werden, und die Konferenz glaubt, daß die nötigen politischen und moralischen Garantien werden bewilligt werden, die dem amerikan. Judentum, die praktische Erweiterung dieser hilfreichen Arbeit sichern.

Außer der Arbeit für die Fortsetzung und soweit wie möglich Erweiterung der landwirtschaftlichen Betätigung wird der Joint bevollmächtigt, seine fruchtbare Hilfstätigkeit auf dem Gebiet der Waisenversorgung, des Sanitäts-

wesens und der Krankenversicherung, der Fürsorge für unsere unglücklichen Flüchtlinge, besonders für die, die in den europäischen Häfen gestrandet sind, der Hilfe für Handwerker und Kleinhändler, wie auch auf dem Gebiete der kulturellen Hilfe, fortzusetzen. Die Konferenz fordert keineswegs auf, irgendwelche neue oder noch nicht ausprobierte Aufgaben auf dem Gebiet von Hilfe und Wiederaufbau zu unternehmen. Sie fordert nur die amerikan. Juden auf, ihre Pflicht mit derselben Bereitwilligkeit und Weitherzigkeit zu erfüllen, die die großen Erfolge des JDC bis jetzt möglich gemacht haben.

Die Konferenz erklärt es als Selbstverständlichkeit, daß das amerikanische Judentum jederzeit bereit ist, weitherzig die Arbeit für die jüd. Siedlung in Palästina zu unterstützen. Die Konferenz ist überzeugt, daß die amerikan. Juden vermittels der Jewish Agency und anderer Körperschaften jederzeit entsprechend und weitherzig für die Durchführung dieser großen und historischen Aufgabe beitragen werden."

Abraham Bragin über die Krim-Kolonisation.

(JPZ) *Berlin.* In einer von jüd. Schriftstellern, Journalisten und sozialen Funktionären sehr zahlreich besuchten Versammlung in Berlin, sprach Herr Abraham *Bragin* aus Moskau, der Initiator der Idee der jüd. Massenkolonisation auf der Krim und Vizepräs. der Moskauer Gesellschaft für jüd. Kolonisation (Ozet), über die jüd. Kolonisation in Rußland. Er führte u. a. aus: Seit den Bürgerkriegen und den Pogromen, die das jüd. Wirtschaftsleben in den Lebensnerv trafen, ist die Zerstörung des jüd. Wirtschaftslebens weiter vorgeschritten. Die Wirtschaftspolitik des gegenwärtigen Regimes in Rußland läßt dem Handel und den freien Berufen keinen Spielraum. Die Gesamtlage der jüd. Bevölkerung in der Ukraine ist über alle Maßen traurig. Die jüd. Bevölkerung besteht aus 70 Prozent Deklassierten. Aus der Not kam der Drang zur Landwirtschaft. Der Redner schilderte ausführlich, wie die ersten Anfänge der jüd. Landansiedlungen vor sich gegangen sind und gab nähere Daten über die bereits angesiedelten Familien und über das den Neusiedlern zur Verfügung stehende Land. Der Redner unterstrich, daß die Frage einer autonomen jüd. Administration (Republik) in Rußland keine rein politische sei, sondern ein technisch zu lösendes Problem ist. Im Augenblick, da eine einigermaßen dichte jüd. Besiedlung einer Landstrecke geschaffen ist, kommt die Anwendung des Nationalitätenprinzips der Sovietregierung automatisch in Anwendung. In der darauffolgenden Diskussion verhielten sich im großen Ganzen alle Redner zu der praktischen Frage des jüd. Aufbaus in Rußland positiv.

Der Präsident der „Alliance Israélite" über die Lage der Juden in Sowietrussland.

Von unserem Pariser Z.-Korrespondenten.

(JPZ) *Paris.* Herr Sylvain *Lévi*, Professor am „*Collège de France*", der die französische Regierung an der Zweijahrhundertfeier der Akademie der Wissenschaften Rußlands in Moskau vertrat, gab im Zentralkomitee der „*Alliance Israélite Universelle*", deren Präsident der Genannte ist, ein Exposé über seine Eindrücke von der Lage der Juden in Rußland. Bezüglich der Religion, führte Prof. Lévi aus, erleiden die Juden das allgemeine Los der Bevölkerung, welche durch die beim Kreml eingravierte Devise „Die Religion ist das Opium des Volkes" charakterisiert wird. Die wirtschaftliche Lage der Juden in Rußland hat sich in den letzten Jahren etwas gebessert. Die großen Kaufläden der Städte sind wieder geöffnet. Die alte Bourgeoisie ist in einer prekären Lage und die Kinder können ihre Studien nicht fortsetzen, weil dies den Kindern des Proletariats vorbehalten ist. Der Referent erblickt das Heil für viele jüd. Familien im Kolonisationsprojekt auf der Krim. Es scheint, daß die alten von der JCA geschaffenen landwirtschaftlichen Kolonien in voller Reorganisation begriffen sind. Die jüd. Gelehrten und die Hilfswerke, welche für das Wohl des Judentums arbeiten, sind in einer außerordentlich schlechten Lage. Prof. Lévi wandte sich dann energisch gegen die immer wiederkehrende Behauptung, daß die Juden eine führende Rolle bei den Bolschewisten spielen. Er hofft, daß nach der Stabilisierung des jetzigen Regierungssystems ein normaler Zustand der Dinge eintreten werde, der dem Lande sehr zu wünschen wäre.

Das Testament eines jüdischen Richters in England.

(JPZ) *London.* Justizrat Samuel Henry *Emanuel*, einer der angesehensten Richter Londons, ist hier verstorben und hat ein Vermögen von etwa 19,000 Pfund Sterling hinterlassen. In seinem Testament erklärt er nach dem „Haolam" vom 2. Okt.: „Da ich als frommer Jude gelebt habe und sterben werde, und da ich wünsche, daß meine Kinder strenge dem orthodoxen jüdischen Glauben folgen, ist es mein Wille, daß meine Tochter nur einen frommen Juden aus frommem, jüdischem Hause heirate, widrigenfalls sie ihren Anteil an dem Erbe verlieren soll. Desgleichen will ich, daß meine Söhne nur Jüdinnen heiraten und daß sie beide fleißig arbeiten mögen, wie ich es für sie getan habe, sowohl um ihr väterliches Erbe zu vermehren, als auch für das Judentum zu wirken, dem sie die Fähigkeiten, die sie besitzen, zu verdanken haben. Sie mögen für das Judentum wirken, zur größeren Glorie des Allmächtigen und seines wundervollen und auserwählten Volkes."

Einwanderungs-Erleichterungen (?).

Aus New York kommt die Nachricht, daß Vorschläge zur Aenderung des Einwanderungsproblems vorliegen. Es soll eine wesentliche Milderung, besonders in Bezug auf die Nichttrennung von Familienmitgliedern durchgeführt werden. Außerdem sind einflußreiche Kreise am Werk, die Quotengesetze zu ändern, damit die Bevorzugung der nordischen und die Benachteiligung der östlichen Völker aufhört. Die Tendenz geht dahin, daß die Quote nicht mehr auf dem Zensus 1890, sondern nach dem Zensus 1920 basiert. Drei Mitglieder des Kabinetts sollen gegenwärtig mit der Ausarbeitung neuer Regeln beschäftigt sein.

(JPZ) Die Einwanderung von Personen mit Kapital nach Palästina soll, nach einer Meldung des „Najen Hajnt", nicht mehr von einer Einzelbewilligung des Einwanderungskomitees in Jerusalem abhängen, sondern unmittelbar von den britischen Konsuln, wie früher, erteilt werden.

L'ambassadeur de France visite la société „Ezra" d'Anvers.

(JPZ) *Anvers*, 1er oct. - J. - La semaine dernière, l'Ambassadeur de France en Belgique et Mme. *Herbette* ont rendu visite à la société d'émigration „Ezra" à Anvers. Ils ont été accueillis par les membres du Conseil d'Administration qui avaient tenu, à cette occasion, à avoir parmi eux M. *Oungre*, Directeur Général de la JCA, à laquelle l'„Ezra" est affiliée. En outre, assistaient à cette réception M. le Consul Général de France à Anvers, M. *Ginsburger*, Grand Rabbin de Belgique, M. le Rabbin *Wiener* d'Anvers, M. *Gottschalk*, président de la Communauté israélite. Des allocutions ont été prononcées par M. *Ginsburger* et par M. Isidore *Tolkovski*, président de la Société. M. et Mme. *Herbette* ont visité toutes les installations de la Société et témoigné le plus vif intérêt pour le fonctionnement de tous ses services et l'activité que déploie l'„Ezra". En partant, l'Ambassadeur de France et Mme. Herbette ont exprimé tout le plaisir que cette visite leur avait procuré.

Nouvelles de Paris.

De notre Z.-correspondant.

(JPZ) Paris. Il convient de retenir d'une façon spéciale la récente nomination de M. Eugène Dreyfus en qualité de Premier Président de la Cour d'Appel de Paris, car c'est la première fois qu'un israélite occupe ces hautes fonctions. Nombre de nos coreligionnaires français ont acquis depuis lors des situations éminentes dans la carrière judiciaire, mais aucun n'avait été promu à un rang aussi élevé. L'opinion publique et la presse de tous les partis ont accueilli avec faveur cette nomination. Originaire de Mulhouse, il a 61 ans. Il est membre du Comité Central de l'Alliance Israélite.

Colonel Réginald Kann tomba au champ d'honneur au Maroc.

(JPZ) Le colonel Réginald Kann, qui vient de tomber au champ d'honneur, au nord de Kiffane (Maroc), était le fils d'un homme qui a rendu d'éminents services au judaïsme. Sacki Kann, décédé en 1887 appartenait au Comité Central de l'Alliance Israélite; en cette qualité il se rendit en 1878, avec Charles Netter et Veneziani, au Congrès de Berlin pour y défendre les droits des juifs d'Orient.

Réginald Kann, né en 1876, se destina à la carrière des armes. Entré à l'Ecole militaire de Saint-Cyr, il en sortit comme sous-lieutenant en 1897. Il suivit la guerre russo-japonaise, puis les conflits balkaniques en qualité de correspondant de grands journaux comme „Le Temps" et le „Figaro". En 1914, il reprit son uniforme d'officier, se signala sur le front français et en Orient, fut promu successivement capitaine, puis commandant, obtint des citations, la croix de chevalier, puis celle d'officier de la Légion d'honneur. Lorsqu'éclata le conflit marocain, il prit à nouveau du service. En qualité de lieutenant-colonel, à l'état-major du général Naulin, il assurait la liaison avec les unités de combat. C'est en se portant en première ligne que, le 30 septembre, le colonel Kann fut atteint de deux balles mortelles. La brutale disparition de ce brillant officier a jeté la consternation dans tous les milieux militaires du Maroc, où il jouissait d'une haute autorité. Le ministre de la guerre a adressé des condoléances émues à la famille et le maréchal Pétain a demandé au gouvernement la nomination posthume de ce glorieux soldat au grade de commandeur de la Légion d'honneur. Le maréchal a assisté aux obsèques et a prononcé l'éloge d'une vie „qui n'a été qu'une longue suite d'actions héroïques et désintéressées".

Lucien Wolf se rend au Portugal.

(JPZ) Paris. - Z. - Au nom de l'Alliance Israélite, des organisations juives d'Angleterre et d'autres grandes Associations, M. Lucien Wolf, secrétaire du Joint Foreign Committee, de Londres, se rendra, dans le courant du mois d'octobre, au Portugal, pour y étudier la question des marranes, descendants des juifs de ce pays obligés à la conversion il y a plus de 4 siècles et dont les trouvaux de l'ingénieur Schwarz ont signalé, il y a quelque temps, l'existence par groupes compacts dans le nord du Portugal.



Rabbiner einer jüdischen Negergemeinde in New York mit ihren Frauen.

Negerjuden erbauen eine Synagoge in Chicago. Nachdem in Chicago die jüd. Negergemeinde auf 300 Köpfe angewachsen ist, beschloß sie, eine eigene Synagoge zu erbauen. Sie sind organisatorisch der New Yorker jüd. Negergemeinde angeschlossen, die mehr als 1000 Mitglieder zählt. Die Gebetsprache in den Negersynagogen ist hebräisch.

Der Prozess gegen den Mörder Hugo Bettauers.

(JPZ) *Wien*. Am 5. Okt. begann in Wien vor einem sehr zahlreichen Publikum die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder des jüd. Dichters Hugo *Bettauers*, gegen den Zahntechniker Otto *Rothstock*, welcher Hugo Bettauer am 10. März in seiner Redaktion erschossen hat. Der Angeklagte, der von den Psychiatern als Wirrkopf mit abwegigen Gedanken erklärt wurde, verteidigte sich mit dummdreisten Phrasen. Er gehörte früher der nationalsozialistischen Partei an, aus welcher er austrat, weil er der Partei mit dem schon lange geplanten Attentat nicht zur Last fallen wollte. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfrage und beantworteten die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung mit 6 Ja und 6 Nein. Daher wurde der Mörder vom Gerichtshofe freigesprochen, hingegen wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit einer Irrenanstalt überwiesen.

Jüdische Altertumspflege in Mainz. Einige hervorragende Mainzer Juden haben sich zusammengetan, um einen „Verein zur Pflege jüd. Altertümer in Mainz" ins Leben zu rufen. Es soll der Grund gelegt werden zu einer „historischen Sammlung der isr. Gemeinde Mainz", die später einmal der Mainzer städtischen Altertumssammlung unter Wahrung des Eigentumsrechtes der jüd. Gemeinde angegliedert werden soll.

Conférence Internationale de la Croix-Rouge.

Genève. - C.U. - Le 7 octobre se réunit à Genève la Conférence Internationale de la Croix-Rouge où seront représentés les Gouvernements de différents pays et les grandes Organisations Internationales humanitaires. C'est M. Gustave *Ador* qui présidera la Conférence. La Conférence Universelle Juive de Secours invitée à prendre part à cette Conférence a désigné M. Léo *Motzkin* son Président, et M. Zévi *Aberson*, son délégué à Genève. Parmi les questions figurant à l'ordre du jour il y a lieu de citer en premier le projet du sénateur italien *Ciraola*, tendant à l'établissement d'une „Assurance Mutuelle des Etats et des Peuples" pour les cas de catastrophes.

Von der Gesellschaft „Ose".

(JPZ) Die Gesellschaft „O s e" (für den Gesundheitsschutz unter den Juden in Rußland) unterhält zur Zeit 87 medizinische Anstalten wie Ambulatorien, Polikliniken, Spitäler, Apotheken. Während des ersten Halbjahres 1925 wurden 375,000 Besucher gezählt, was gegenüber dem zweiten Halbjahr 1924 eine Steigerung von 20 Prozent bedeutet. Im besonderen hat sich die Zahl der Tuberkulosen vergrößert.

Adolf Hitlers jüdische Schwiegermutter.

W i e n. (JTA) Die „Neue Freie Presse" hat in Erfahrung gebracht, daß die Mutter von Adolf H i t l e r s Braut jüdischer Abstammung sei. Die Zeitung meint, Hitler werde nunmehr auf seinem Rassenreinheitsprinzip nicht herumreiten können.

Palästina ein aufnahmefähiger Markt für deutsche Waren.

(JPZ) Die Berliner *„Industrie- und Handelszeitung"* bringt in ihrer Nr. 226 einen Aufsatz über Palästina, in welchem es zum Schlusse heißt:

„Deutschlands Stellung im Exporthandel nach Palästina bessert sich dauernd. Die deutschen Waren sind billiger und die deutschen Schiffsverbindungen mit Palästina sind ausgezeichnet. Die deutschen Fabrikanten haben es der Mühe für Wert erachtet, in Palästina tatkräftige Handelspolitik zu treiben und in den hauptsächlichsten Städten Agenturen und in den kleineren Orten Untervertretungen errichtet. Sie vertreiben elektrische Zubehörstücke, Maschinen und Eisenwaren. Palästina kann als Stützpunkt für die Anbahnung weiterer Handelsbeziehungen mit Transjordanien, Arabien, dem Irak und Syrien gelten. Der Wohlstand des Landes nimmt dauernd zu. Die Kaufkraft muß steigen, da Bevölkerung und Wohlhabenheit wachsen. Etwa 40 neue Siedlungen sind seit 1920 entstanden, und für 50,000 neue Einwanderer muß Wohngelegenheit geschaffen werden. Sind doch seit 1920 gegen 12,000 neue Häuser errichtet worden. Palästina kann demzufolge als ein recht aussichtsvolles Absatzgebiet für die deutsche Industrie bezeichnet werden."

Aus dem New Yorker Musikleben.

Wir lesen in der *„Neuen Zürcher Zeitung"*: „Die bekannte Bankiersfamilie *Guggenheim* spendete im letzten Jahre eine halbe Million Dollar für die Veranstaltung von Freikonzerten im Zentralpark durch das Goldmannorchester und war auch in diesem Jahre bereit, die gleiche Stiftung zu machen. Es erfolgte jedoch ein Verbot und zwar aus dem Grunde, weil die Konzerte nicht als „Mayor Hylans Volkskonzerte" angekündigt waren und der Name des Konzertspenders in größeren Lettern auf dem Programm erschien, als der des Bürgermeisters von New York. Diese Entscheidung hat zwar einen Sturm der Entrüstung angefacht, Versammlungen wurden abgehalten, aber es nützte nichts. — Das Fehlen einer amerikan. Oper ist schon lange empfunden worden und es hat sich unter dem Vorsitz Otto H. *Kahns* die *„American National Grand Opera Company"* gebildet, die nunmehr an die Errichtung eines Instituts zur Heranbildung amerikan. Sänger, Tänzer und Musiker schreitet, das unter dem Namen „American Institute of Operatic Art" in Stony Point in Hudson, unter der Leitung bekannter Musiker im Herbst eröffnet werden soll."

Eine Geschichte Tel-Awiws. Der Stadtrat von Tel-Awiw hat die Herausgabe eines Buches über die Entstehung und Entwicklung Tel-Awiws, der ersten jüd. Stadt der Welt, beschlossen. Das Werk soll ungefähr 40 Bogen zählen und wird eine Anzahl wichtiger Dokumente, Illustrationen, statistisches Material, Biographien der führenden Persönlichkeiten der Stadt usw. enthalten.

(JPZ) In T e l - A w i w, in dem es gute, auf dem Boden der Tradition stehende Schulen gibt (besonders die Tachkomonischule, die allmählich zu einer Realschule ausgebaut wird), steht jetzt eine V i l l a in der schönsten und gesundesten Lage vor ihrer Vollendung, die speziell für die Zwecke eines vornehmen S c h ü l e r h e i m s erbaut worden ist. Der in der jüdischen Publizistik bekannte Schriftsteller Saly G e i s (Adresse: Tel-Awiw, P.O.B. 309) und seine Frau, früher Lehrerin an der Isr. Töchterschule in Hamburg, werden das Schülerheim nach den Grundsätzen der jüdischen Tradition und moderner Bildung leiten.

Aus der Agudas Jisroel.

Oberrabbiner Epstein (Slabotka-Hebron) kommt nach Europa.

(JPZ) J e r u s a l e m. Das Mitglied des rabbinischen Rates der Aguda, der bekannte Oberrabbiner E p s t e i n, (Slabotka) und Leiter der großen Jeschiba in Hebron, ist in Angelegenheit der weiteren Entwicklung dieser Jeschiba nach Europa abgereist.

(JPZ) R i g a. Im Anschluß an ein Referat des Herrn Dr. E h r m a n n über die Gegenwartsaufgaben der Aguda in Erez Jisroel, beschloß die lettische Landesorganisation der Agudas Jisroel, eine der agudistischen Schulen in Palästina zu übernehmen; namhafte Summen wurden sofort gezeichnet.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 29.

Verein „Chewras Nuschim Zürich".

Wir möchten nicht unterlassen, heute schon darauf hinzuweisen, daß im Verein *„Chewras Nuschim"* Zürich (Frauenverein der Isr. Religionsgesellschaft), am 18. Okt. im Gemeindesaal der IRGZ ein Vortrag von Frau Joseph *Rothschild* über das Thema *„Thauro und Naturwissenschaft"* gehalten wird. Es dürfte dies wohl das erste Mal sein, daß eine Frau aus Kreisen der Religionsgesellschaft ein solches Thema bespricht; dies, sowie die Person der Referentin selbst lassen einen zahlreichen Besuch des besonders für Frauen gedachten Vortrages erwarten. (Nähere Mitteilungen folgen noch in nächster Nummer unseres Blattes.)

L'Alliance Israélite vote 5000 frs. pour la Société „Hanna".

De notre Z.-correspondant.

(JPZ) *Paris.* Le Comité Central de l'*Alliance Israélite* a tenu à marquer l'intérêt qu'il porte à la Société *„Hanna"* de Budapest pour la protection des enfants juifs de Hongrie, dont Mlle. Dora *Heiden* est venue se faire l'éloquente porte-parole auprès des israélites de l'Europe occidentale. Dans sa dernière séance, il a voté une contribution de 5000 francs.

Eine jüdische Amerikanerin erster weiblicher Rechtsanwalt in China.

Shanghai. Miß Margarete B. *Gross,* ein jüdisches Mädchen aus San Francisco, ist die erste Frau, die die Erlaubnis erhielt, als Rechtsanwalt vor chinesischen Gerichten zu erscheinen. Frl. Gross hat schon in San Francisco als weiblicher Rechtsanwalt gewirkt und war dort Mitglied des Vereins der Frauenrechtsanwälte.

Zum Prozess einer jüdischen Negerin.

(JPZ) *New York.* Eine Negerin aus der jüd. Negergemeinschaft Amerikas war angeklagt, mit Unrecht Geld für die jüd. Institutionen zu sammeln. Sie und die Zeugen im Prozeß betonten leidenschaftlich, sie seien Juden nach Geist und Religion und wenn die weissen Juden sie nicht anerkennen wollten, so sei das eine Schuld und Schande für sie. Sie sei in Mississippi als Kind schwarzer jüd. Eltern geboren und habe für die jüd. Institutionen der Neger von jeher Geld gesammelt. Ihr Verteidiger, ebenfalls ein Negerjude, erklärt, Judenschaft sei ein religiöser und kein Rassenbegriff. Das Gericht sprach die Negerin frei.

Eine neue Lehrwerkstätte für Damenschneiderei des „ORT" in Dwinsk.

(JPZ) Zu Beginn des gegenwärtigen Lehrjahres eröffnete das Dwinsker Komitee der Gesellschaft „ORT" eine neue Lehrwerkstätte für Damenschneiderei. In der Lehrwerkstätte werden gegenwärtig 50 *Mädchen* unterrichtet, darunter ein großer Teil aus dem örtlichen Waiseninternate.



Anitta Müller-Cohen (Wien).

Anitta Müller-Cohen in New York.

New York. In der Eröffnungssitzung des amerikanisch-jüd. Kongresses vom 25. Okt., wird Frau Anitta *Müller-Cohen* ein Referat über die Lage der Juden in Europa erstatten. Im Vorjahr hielt Israel *Zangwill* das europäische Referat. (WMZ)

Von der Mädchenfarm in Borochow.

Tel-Awiw, 1. Okt. (P.) Am Rande der Schechunath Borochow hat der KKL neuerdings 50 Dunam Land gekauft, um dem Bodenmangel der dortigen Mädchenfarm abzuhelfen.

(JPZ) Soeben bringt die **Gesellschaft für jüdische Familienforschung** das dritte Heft ihrer Mitteilungen heraus. Aus dem reichen Inhalt sei erwähnt die Wiedergabe eines Vortrages, den Rabbiner Löwenthal (Berlin), über die Quellen der jüd. Familienforschung gehalten hatte. Dr. jur. Kauschansky steuert einen Vergleich zwischen der Rechtsstellung des natürlichen Kindes im jüd. und im orientalischen Recht bei, die gerade bei

den modernen Reformern Interesse erregen wird. Dann folgen zwei Artikel aus dem weiten Gebiete der jüd. Namen: M o s e s (Wien) gibt für einige Namen, wie Altmann, Bacharach, Berak, Katzenellenbogen, Schischa, Schön, Jaffe, fesselnde Erklärungen der Entstehung des betr. Namens. H o r w i t z (Cassel) bringt für die Juden der Stadt F l a t o w in Westpreussen eine vollständige Liste aller im Jahre 1812 angenommenen neuen Namen mit Beifügung der vorher geführten Namen. Solche Listen sollen nach und nach für andere Städte gedruckt werden. Generalkonsul Carl S i m o n (Mannheim) hat als Siebziger eine Chronik der Familie Dinkelspiel geschrieben. Sie enthält kulturhistorisch wertvolle Ausblicke auf die Lokalgeschichte Badens, mit der eng verknüpft sind die Schicksale seiner Ahnen, unter denen Süss-Oppenheimer, Hauff's „Jud Süss" der Bekannteste ist. Sodann gibt Rabbiner Dr. F l e s c h - D o l n i (Kounice) die aktenmäßig genaue Darstellung der Familie Bloch-Neu-Raussnitz in Mähren. In dieser Stammliste finden wir die bekanntesten österr. Namen und sehen hier ein Musterbeispiel lückenloser Darstellung. Zum Schlusse folgt das „Suchblatt' mit recht interessanten Antworten aus dem Leserkreis auf frühere Anfragen und zahlreichen neuen Fragen.

Un jeu de familles.

De notre A. A.-correspondant.

G e n è v e. Il vient de paraître un jeu de familles à la fois instructif, intéressant, et captivant, qui a pour but de faire mieux connaître la Société des Nations et son oeuvre de paix. „Pax" (en vente chez Jupiter et Weber à Genève) se compose de 62 cartons divisés en 13 familles représentant les pays sous mandat, l'organisation et l'oeuvre de la S.d.N., les pays en faisant partie, quelques figures de délégués et d'ancêtrés de la S.d.N. fort bien croqués sur le vif, etc.... Sur l'une des cartes faisant partie de la famille des pays sous mandat on peut lire: „P a l e s t i n e, J e r u s a l e m, R e c o n s t i t u t i o n d u f o y e r j u i f". Ces cartes aux dessins simples, frappants, d'une conception très moderne ont été dessinées par un jeune artiste juif de talent, Mr. Jean M i l h a u d, président de la commission de propagande du groupement universitaire pour la S.d.N. et gravé par la jeune J. B e r l a n d i n a, ce jeu est très recommandable à tous.

Exzellenz scherzen.

Von unserem Jerusalemer W. D.-Korrespondenten.

(JPZ) Begrüßungs-Garden Party zu Ehren des neuen High-Commissioners Feldmarschall Lord P l u m e r im Munizipal Garten in Jerusalem. Exzellenz ist in Zivil und sehr leutselig. Unter anderen werden auch die Vertreter der palästinischen Presse dem High-Commissioner vorgestellt. Weiß Gott, mit der Presse Palästinas ist es eine eigene Sache. Sie ist England gegenüber nicht auf allzu große Loyalität eingestimmt. Der arabischen Presse ist England zu zionistisch, der jüdischen Presse zu arabisch, beide haben täglich ihre Rekriminationen, ihre Klagen, Beschwerden und Forderungen an die Regierung; die arabischen Journalisten bedienen sich dabei nicht immer parlamentarischer Ausdrücke und verarbeiten dabei echt orientalische, auf die Instinkte abgerechnete Demagogie. Aber Exzellenz ist sehr freundlich und leutselig. — „Die Herren Journalisten sind sehr ungestüm und machen der Regierung viel Schwierigkeiten in der friedlichen Entwicklung des Landes und schaden auch dem Prestige Englands. Wenn sich die Herren nicht mäßigen und in der Verhetzung der Bevölkerung fortfahren, werde ich sie nach Samoa schicken." Tiefe, vielsagende Stille... Exzellenz erklärten später, er habe nur — gescherzt... Natürlich! Exzellenz lieben es, solche Scherze zu machen.

Als der Feldmarschall einige Tage später Haifa besuchte, hatte er auch hier einige freundliche Worte an die verschiedenen Journalisten. Da sah man auch den Redakteur des arabisch-chauvinistischen Hetzblattes „Carmel", welches dem englischen Regime in Palästina schon manche harte Nuß zu knacken gab. Lord Plumer sagte hier in sehr liebenswürdiger Weise, er werde den Herren Journalisten gegebenen Falles zu Freibillets für längere Auslandreisen verhelfen, doch werden diese Billets für die Rückreise nicht gültig sein... Man lachte pflichtgemäß über den guten Scherz, aber sehr gedämpft.

Der neue High-Commissioner scheint sich überhaupt mit Vorliebe mit Reiseplänen für die Bevölkerung zu befassen. Kürzlich wollten die moslemitischen Araber Palästinas in Jerusalem eine große Sympathie-Kundgebung für die gegen die Franzosen kämpfenden aufständischen Drusen veranstalten. Die Demonstration wurde verboten. Da begab sich der Präsident der arabischen Exekutive, Mussah Kazim Pascha, zum High-Commissioner, um persönlich die Erlaubnis der Demonstration bei ihm zu erwirken. Exzellenz war diesmal nicht so leutselig und erklärte dem Pascha: „Eine Demonstration für die Drusen wollen Sie hier veranstalten? Also sagen Sie Ihren Leuten, ich will gerne die Direktion der Landesbahnen anweisen, daß sie alle Araber, die so heiß für und mit den aufständischen Drusen fühlen, kostenlos über die Landesgrenze nach Syrien schafft. Dort können Sie dann mit den Drusen kämpfen." Die arabische Exekutive war nicht reiselustig gestimmt. Die Demonstration unterblieb... Der Herr Feldmarschall zeigt sich schon als recht agiler Reisemarschall...

Schweiz.

Der Künstler Marek Szwarc kommt in die Schweiz.

Basel. - S.S. - Der hervorragende jüdische Maler, Graphiker, Bildhauer und Kunstschriftsteller, Marek *Szwarc*, der nach großen Erfolgen in Berlin und Wien gegenwärtig eine Ausstellung in London für anfangs November vorbereitet, kommt in den nächsten Tagen nach der Schweiz, wo er in Basel einen Vortrag über das Wesen der jüd. Kunst halten wird. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir nachstehend einen Artikel über Marek Szwarc und die Renaissance der jüdischen Kunst.

Marek Szwarc und die Renaissance der jüdischen Kunst.

Von cand. phil. S. S z e p s (Basel).

Der berühmte jüd. Maler, Graphiker, Bildhauer und Kunstschriftsteller, Marek *Szwarc*, wird sich einige Tage in Basel aufhalten. Er hat auf Ausstellungen in Berlin und

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Hotel Victoria u. National — Bundesbahnhof — Hotel Continental







Beste Sprechmaschine
Eigene Fabrikation
Bitte verlangen Sie Katalog!

Möbelfabrik Hofstetter
das Haus
für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9 — Telephon Safran 31.51

Konrad Will, Basel
Falknerstraße 19 - Tel. Birsig 39.87
Feine Herren- und Damenschneiderei
Reichhaltige Auswahl in allen modernen Stoffen



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38



Handschuhe, Cravatten
Hosenträger - Socken
Strümpfe - Kragen
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel



UHREN
Armband-Uhren - Wecker
Wanduhren - Küchenuhren
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel

E. WEIDMANN & CIE, BASEL
HOLZBILDHAUEREI UND DRECHSLEREI
Müllheimerstr. 53 - Telephon: Safran 40.56
Spezialität:
ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGSKÖRPER IN HOLZ
IN JEDEM STIL, SOLID UND GESCHMACKVOLL
BODENSTÄNDER - TISCHLAMPEN - HÄNGELEUCHTER

KUNSTHANDLUNG RATH A.-G., BASEL
AESCHENVORSTADT 37
Erstklassige und billige Einrahmungen,
Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

STADT CASINO BASEL
Grosse gedeckte Terrasse
Täglich Künstler-Konzerte - Café- u. Weinspezialitäten
Diner von 3, 4 u. 5 Fr. Restauration zu zivilen Preisen
Besitzer: A. CLAR

Kolonialhaus „Zur Burg"
Tel. Birsig 17.73 — Basel — Klybeckstr. 29
empfiehlt seine **Kaffee**-Spezialität
„UNION"
per Kg. von Fr. **4.40** bis Fr. **6.—**

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 — Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen

Ed. Beyeler
Basel
Spalenberg 18
Telephon Birsig 58.51
SPEZIALHAUS FÜR **TAPETEN und LINOLEUM**

Parkhotel Bernerhof
Basel
Ruhiges Familienhaus links der prächtigen Anlagen, 2 Minuten vom Bahnhof. Freundliche, sonnige Zimmer von Fr. 3.50 an mit laufendem kalten und warmen Wasser

Röthlisberger & Cie., Basel
vorm. C. A. Geipel
Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt
Sorgfältige Ausführung jedes direkten Auftrages

Wien große Erfolge und Triumphe gefeiert. Marek Szwarc ist ein Symbol für unsere künstlerische Renaissance. Er ist 1892 in Zgierz geboren. Schon seit seiner frühesten Jugend zeigt er Neigungen zu Schlosserei und Plastik. 1910 ging er nach Paris, um sich an der *„Ecole des beaux arts"* bei Prof. Mercié auszubilden. Zum ersten Mal stellte er 1913, kaum 21 Jahre alt, in Paris seine große Skulptur „Eve" aus, welche von Presse und Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde. Schon damals prophezeite man ihm eine glänzende künstlerische Zukunft.

Sehr bald wird er sich seiner jüd. Eigenart bewußt und will etwa wie der jüd. Minnesänger, Süßkind von Trimberg, „nach alter Judenart nur leben sich allein"; er geht nach eigenem Sinn gewählte Wege. Szwarc vertieft sich in die jüd. Geschichte, denn nur sie kann ihm den Schlüssel zum Verständnis der jüd. Gegenwart geben:

Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleibt im Dunkel, unerfahren,
Muß von Tag zu Tage leben. (Goethe.)

Der Künstler muß also nach Szwarc's Auffassung, wenn er die Gegenwart verstehen will, bis in die fernste Vergangenheit zurückgehen, um dort seinen Ursprung und seine Quelle zu finden. Die Bibel, dieser Urquell aller erhabensten Gedanken, fesselt unsern Plastiker. Er hämmert auf Messing- und Kupferplatten ganze biblische Zyklen aus: Ruth, David, Moses, Hiob und seine Freunde etc. Erwähnenswert ist auch ein origineller, prachtvoller Chanukkaleuchter. Seine Darstellungsform ist volkstümlich; obwohl im Zentrum Europas, sind seine Blicke auf sein Geburtsstädtchen und auf die Trachten seiner jüd. Bewohner gerichtet. Seine Bibelhelden ähneln deshalb stark dem ostjüd. Typus. Es mag darin vielleicht etwas befremdendes liegen; aber in der Kunst liegt, im Gegensatz zur Geschichte, der Schwerpunkt auf der unmittelbaren Gefühlsbeziehung zum Objekt; es kommt darauf an, wie der Künstler die Welt sieht und fühlt und auf welche Weise er seine Gefühle zum Ausdruck bringt. Es ist gar kein Wunder, daß Szwarc durch das Medium des Kupfers und Messings seine Denkformen gestaltet. Seine starken Gefühle und sein schöpferischer Wille werden erst dann befriedigt, wenn sie sich langsam den Weg durch das Metall durchgebrochen haben. Aber nicht nur plastisch ist er in seinen Bas-Reliefs, ein malerischer Glanz, eine Farbenwärme, beleben seine plastischen Formen.

Lassen wir zum Schluß den berühmten französischen Kunstkritiker Louis *Vauxcelles*, über Marek Szwarc sprechen: „Marek Szwarc ist ein Erbe des italienisch-jüdischen Goldschmiedes, Ben-Chaim... Er fühlt sich berufen, eine seit Jahrhunderten in Vergessenheit geratene Tradition zu erneuern... Ein mächtiges Talent, eine originelle Ausführung... ich liebe und bewundere ihn." Ueberall rufen seine Arbeiten ein ungewöhnliches Interesse hervor. Er ist in der Tat „a uncommon personality and bizarre artist", wie sich Trystan Rémy über ihn äußerte.

Von der Ausstellung „Die Schrift" im Kunstgewerbemuseum Zürich.

(Hebräische und althebräische Raritäten.)

Wzm. - In den Räumen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich befindet sich zur Zeit eine bis zum 25. Oktober dauernde Ausstellung „Die Schrift". Sie verfolgt den Zweck, die ornamentale Wirkung der Schrift auf das gesamte Kunstgewerbe zu zeigen und der künstlerischen Hebung derselben zu dienen. In 6 Gruppen werden die verschiedenen Schreibwerkzeuge und die durch sie bedingten Schriftarten gezeigt, sowie eine Uebersicht über die Entwicklung der Schrift vorgeführt. An dem Rundgang, den wir unter der aufschlußreichen Führung von Herrn Th. G. Wehrli unternahmen, interessierten, wie wohl auch unsere Leser, die hebräischen Schriften. In der ersten Gruppe „Schreibwerkzeug und Schrift", aus den Anfangszeiten des Schreibens, befindet sich neben wertvollem Anschauungsmaterial eine althebräische Original-Mesa-Inschrift (aus der Zeit um 1000 Jahre v. Chr.), auf gebrannten Tontafeln, ein seltenes und sehr wertvolles Fragment, mit folgendem historischen Satz, der in deutscher Uebersetzung lautet: „Und es geschah, als die Kinder Israels gegen den Ewigen, ihren Gott sündigten, der sie hinaufgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus der Macht Pharaos, des Königs von Mizrajim...", sowie eine mit Spatel eingravierte Keilschrift, ebenfalls in Ton, beide von Ausgrabungen aus Palästina stammend (zur Verfügung gestellt von Herrn Oscar Grün). Es finden sich dann in der Ausstellung weitere Belege, z. T. Originale, zum Teil Reproduktionen, welche die Entwicklung der Schriften vorzüglich charakterisieren. Im Salon der außereuropäischen Schriften ist die hebräische durch eine Thorarolle, etwa aus dem Jahre 1600, vertreten (zur Verfügung gestellt von der Stiftsbibliothek Einsiedeln). Außer der photographischen Reproduktion einiger hebräischer Drucke (Sifra, Mischle-Kommentar, Pentateuch et Hagiographia und Séfer Pardes), ist sodann eine sehr schöne alte hebräische Amsterdamer Ausgabe des 1. Buch Moses ausgestellt, neben einer hebräischen Pergamentrolle (Buch Esther), die eine feine Charakteristik der hebräischen Schreibweise zeigen. (Die letztgenannten Ausstellungsgegenstände befinden sich im Eigentum des Herrn Oscar Grün.) Man sieht auch hier, daß die formale Schönheit des Buchstabens echte Volkskunst und tiefsinniges Symbol für den Ausdruck des Geistigen ist, denn die Schrift ist sicherlich nicht nur der Ausdruck des einzelnen, sondern wie die Sprache eine Aeußerung eines ganzen Volkes.





Wien große Erfolge und Triumphe gefeiert. Marek Szwarc ist ein Symbol für unsere künstlerische Renaissance. Er ist 1892 in Zgierz geboren. Schon seit seiner frühesten Jugend zeigt er Neigungen zu Schlosserei und Plastik. 1910 ging er nach Paris, um sich an der *„Ecole des beaux arts"* bei Prof. Mercié auszubilden. Zum ersten Mal stellte er 1913, kaum 21 Jahre alt, in Paris seine große Skulptur „Eve" aus, welche von Presse und Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde. Schon damals prophezeite man ihm eine glänzende künstlerische Zukunft.

Sehr bald wird er sich seiner jüd. Eigenart bewußt und will etwa wie der jüd. Minnesänger, Süßkind von Trimberg, „nach alter Judenart nur leben sich allein"; er geht nach eigene...
sich in die jüd. ...
Schlüssel zum Ve...

Wer ...
Sich ...
Bleibt ...
Muß ...

Der Künstle... wenn er die Ge... Vergangenheit zu... seine Quelle zu... erhabensten Geda... auf Messing- u... aus: Ruth, Davi... Erwähnenswert i... nukkaleuchter. Se... wohl im Zentrun... burtsstädtchen u... gerichtet. Seine ... jüd. Typus. Es ... befremdendes liegen; aber in der Kunst liegt, im Gegensatz zur Geschichte, der Schwerpunkt auf der unmittelbaren Gefühlsbeziehung zum Objekt; es kommt darauf an, wie der Künstler die Welt sieht und fühlt und auf welche Weise er seine Gefühle zum Ausdruck bringt. Es ist gar kein Wunder, daß Szwarc durch das Medium des Kupfers und Messings seine Denkformen gestaltet. Seine starken Gefühle und sein schöpferischer Wille werden erst dann befriedigt, wenn sie sich langsam den Weg durch das Metall durchgebrochen haben. Aber nicht nur plastisch ist er in seinen Bas-Reliefs, ein malerischer Glanz, eine Farbenwärme, beleben seine plastischen Formen.

Lassen wir zum Schluß den berühmten französischen Kunstkritiker Louis *Vauxcelles*, über Marek Szwarc sprechen: „Marek Szwarc ist ein Erbe des italienisch-jüdischen Goldschmiedes, Ben-Chaim ... Er fühlt sich berufen, eine seit Jahrhunderten in Vergessenheit geratene Tradition zu erneuern ... Ein mächtiges Talent, eine originelle Ausführung ... ich liebe und bewundere ihn." Ueberall rufen seine ... Interesse hervor. Er ist in ...lity and bizarre artist", wie ... äußerte.

...rift"
...nstgewerbemuseum Zürich.
...bräische Raritäten.)

...Kunstgewerbemuseums der Stadt ... bis zum 25. Oktober dauernde ... verfolgt den Zweck, die orna... das gesamte Kunstgewerbe zu ...ebung derselben zu dienen. In ...enen Schreibwerkzeuge und die ... gezeigt, sowie eine Uebersicht ... vorgeführt. An dem Rundgang, ...hen Führung von Herrn Th. G. ...ten, wie wohl auch unsere Leser, ...n der ersten Gruppe „Schreib... Anfangszeiten des Schreibens, ... Anschauungsmaterial eine alt-... Inschrift (aus der Zeit um ...nten Tontafeln, ein seltenes und sehr wertvolles Fragment, mit folgendem historischen Satz, der in deutscher Uebersetzung lautet: „Und es geschah, als die Kinder Israels gegen den Ewigen, ihren Gott sündigten, der sie hinaufgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus der Macht Pharaos, des Königs von Mizrajim ...", sowie eine mit Spatel eingravierte Keilschrift, ebenfalls in Ton, beide von Ausgrabungen aus Palästina stammend ... ...gung gestellt von Herrn Oscar Grün ... der Ausstellung weitere Belege, z. ...ktionen, welche die Entwicklung ...terisieren. Im Salon der außer... hebräische durch eine Thora-..., vertreten (zur Verfügung gestellt ... Einsiedeln). Außer der photo... hebräischer Drucke (Sifra, Misch... giographia und Séfer Pardes), ist ...bräische Amsterdamer Aus... gestellt, neben einer hebräischen ...), die eine feine Charakteristik ...eigen. (Die letztgenannten Aus... ...h im Eigentum des Herrn Oscar ... die formale Schönheit des Buch... ...sinniges Symbol für den Ausdruck ...rift ist sicherlich nicht nur der ... wie die Sprache eine Aeußerung

Der **„Misrachi", Zürich** versendet an die religiös gerichteten Kreise Zürichs ein Zirkular, mit der Bitte, die Bestrebungen des Misrachi, Erez Israel in religiös-nationalem Geiste aufzubauen, unterstützen zu wollen. In dem Werberundschreiben heißt es u. a. Der Verlauf des letzten Zionistenkongresses hat wieder gezeigt, wie wichtig ein starker Misrachi innerhalb der zionistischen Weltorganisation ist. Es ist keine Zeit mehr zum Abseitsstehen und zum Abwarten. Jeder Einzelne muß aktiv in den Dienst des Aufbaues Erez Israels im religiös-nationalen Geiste treten. Es gilt insbesonders den Misrachi-Gedanken in weiteste Kreise zu tragen, die Jugend in positiv jüdischem Geiste zu erziehen und dem palästinischen Aufbauwerk durch Förderung des dortigen Misrachi-Schulwerkes, der Misrachi-Bank und der religiösen Arbeiterorganisation zu helfen. Wir bitten Sie, die Reihen unserer Organisation zu stärken und unseren Verein mit einem Jahresbeitrag zu unterstützen. Der Misrachi-Beitrag beträgt Fr. 5.— pro Halbjahr.

Misrachi Luzern. - l. b. - Wie wir soeben vernehmen, findet Sonntag, 12. Okt., im jüd. Gemeindesaale Luzern, eine Präsidentenkonferenz des Schweiz. Zionistenverbandes statt. Bei diesem Anlasse veranstaltet die Misrachigruppe im Hotel „Mohren" (Rosenblatt) eine öffentliche Kundgebung über die Ergebnisse des Wiener Zionistenkongresses. Es konnten hiezu als Referenten der schweiz. Delegierte, Herr Dr. G. Steinmarder (Zürich), sowie Herr Isi Berlowitz (Zürich), gewonnen werden. Ersterer wird allgemein über den Kongreß sprechen, letzterer die Ergebnisse vom Standpunkt der misrachistischen Fraktion aus beleuchten. Die Einladungen hiezu werden noch versandt.

Simchas-Thora-Ball in Luzern. Im jüd. Leben Luzerns herrscht Großbetrieb. Es handelt sich um die Vorbereitungen für den von einigen Initianten veranstalteten großen Simchas-Thora-Ball, in den Räumlichkeiten des Grand, Hotel du Lac. Als Festabend wurde Sonntag, der 11. Okt. gewählt, da an diesem Abend noch keiner der vielen Kaufleute auf der Reise ist und durch Abwesenheit glänzen kann. Die originelle Ball-Einladung hat überall guten Anklang gefunden und originell, wie die Einladung selbst, wird auch die Feier sein, wozu die bestellte routinierte Balleitung Sorge tragen wird. Wir möchten daher nicht unterlassen, nochmals auf diesen Simchas-Thora-Ball aufmerksam zu machen und alle Interessenten, Jung wie Alt, zur Teilnahme freundlichst einladen.

Basel. Der Gesangverein **„Schir Zion", Basel**, (Synagogen-Chor), veranstaltet Samstag, den 10. Okt. 1925, im Hotel Univers, anläßlich Simchas-Thora, eine Soirée. Für Unterhaltung und koscheres Büffet (Buchs) ist gesorgt. Freier Eintritt für Aktiv- und Passivmitglieder mit Angehörigen. — Wir bemerken, daß der Verein „Schir Zion" aus Kollegialität gegenüber den andern jüd. Vereinen den großen Jahresanlaß ausfallen läßt. M. C.

Jüdischer Turnverein Basel. Samstag, den 24. Okt. 1925, abends 8.30 Uhr, findet, wie bereits mitgeteilt, im großen Musiksaal des Stadtkasinos, der diesjährige Ball des Jüdischen Turnvereins statt. Außer den Vorführungen der am Eidg. Turnfest in Genf lorbeergekrönten Uebungen, wird das Programm durch Aufführungen der Damenriege, sowie durch musikalische Vorträge bereichert. Eintrittspreise: Vorverkauf Fr. 4.50, Abendkasse Fr. 5.50. Passivmitglieder haben durch Vorweisung der 2. Semesterquittung 1925 freien Eintritt. — Neuanmeldungen werden an der Abendkasse noch entgegengenommen und bei sofortiger Bezahlung des Beitrags für das 2. Semester 1925 ist der Eintritt ebenfalls frei. — Der Vorverkauf findet statt bei Ch. Nordmann, Kornhausgasse 8, sowie Bäckerei Leder, Eulerstraße.

Basel. Herr Dr. Edm. Goetschel, Advokat, bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem gleichnamigen Referenten an der letzten Versammlung der Zion. Vereinigung Basels (siehe JPZ Nr. 362) nicht identisch ist.

„Keren Hatauroh" und „Keren Hajischuw" der Aguda. - E. - Die Agudas Jisroel der Schweiz scheint aus ihrem Sommerschlaf erwacht zu sein und führt unmittelbar nach Sukkoth eine große öffentliche Versammlung in Zürich durch, an welcher Herr Dr. S. Ehrmann (Frankfurt a. M.), der kürzlich nach dreimonatlichem Aufenthalt in Palästina zurückgekehrt ist und dort die erste Aguda-Kolonie „Machnej Israel" organisierte, über seine Reiseeindrücke und die Wirksamkeit der Aguda in Palästina referieren wird. Ferner wird Herr Wolf S. Jacobsohn (Hamburg) über die Tätigkeit des „Keren Hatauroh" der Agudas Jisroel sprechen. Nähere Mitteilungen folgen in nächster Nummer.

„Achi-Eser"-Ball.

Zürich. - S. T. - Die Vorbereitungen zum Wohltätigkeitskonzert mit anschließendem Ball des Vereins „Achi-Eser", das am Samstag, den 17. Okt. 1925, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Kaufleute", anläßlich ihres 15-jährigen Stiftungsfestes stattfindet, schreiten rüstig vorwärts. Wie man allgemein hört, soll die Nachfrage nach Eintrittskarten eine sehr lebhafte sein. Hoffentlich genügen die Räumlichkeiten, um alle Besucher plazieren zu können. Schon das auserlesene Programm, das diesem Abend zugrunde liegt, dürfte für jedermann verlockend sein. Zur Eröffnung desselben hält der Präsident S. Makow eine interessante Ansprache, sich auf die Leistungen dieses Vereines beziehend. Marya Lüscher singt mit ihrem warmen, glockenreinen Sopran, Arien aus den Opern „Cavalleria", „Lucia", „Lakmé", sowie den reizend schönen Walzer aus „Romeo und Julia" von Gounod und vereinigt sich zum Schluß zu dem großen Duett aus „Lucia von Lammermoor" von Donizetti (II. Akt), mit dem Baritonisten Tominberg, das von beiden Künstlern in italienischer Sprache vorgetragen wird. Herr Tominberg bringt u. a. und auf vielseitigen Wunsch die Figaro-Cavatine aus dem „Barbier von Sevilla" von Rossini. Bea Mathes, gew. Schauspielerin am Stadttheater in Bern, wird mit Rezitationen von Thoma, Rideamus, Weber und Robitschek, ihre bekannte Vortragskunst dokumentieren. Am Flügel sitzt der junge, speziell auf dem Gebiete der Begleitung, treffliche Pianist Max Siegrist. Die Tanzleitung besorgt Herr René Katz. Für einen streng rituellen, schmackhaften Bissen, ist ebenfalls gesorgt. So ist zu hoffen, daß ein jeder Besucher an diesem vielversprechenden Abend auf seine Rechnung kommen wird. Zum Schluß sei hier noch besonders erwähnt, daß Kinder unter 13 Jahren zu diesem Anlaß keinen Zutritt haben. Sofort bei Eröffnung des Programms werden sämtliche Türen geschlossen.

Bücherschau.

Joseph Trumpeldor, Tagebücher und Briefe. In den nächsten Tagen erscheinen im Jüdischen Verlag, Berlin, die Tagebücher und Briefe Joseph Trumpeldors. Der Band auf holzfreiem Papier, in einem Umfang von 415 Seiten, kostet in Pappe Mk. 6.50, in Ganzleinen Mk. 7.50. Trumpeldor war der einzige jüd. Leutnant der russischen Armee. Er kämpfte bei der Belagerung von Port Arthur auch nach Verlust einer Hand weiter und erhielt eine der höchsten russischen Auszeichnungen. Er begründete eine Kolonie in Palästina und nach Kriegsausbruch die erste jüd. Legion, das „Zion Mule Corps", das unter seinem Kommando auf Gallipoli kämpfte. Nach Kriegsende organisierte er in Rußland die Selbstwehr gegen die Pogrome und die Bewegung der „Chaluzim" für Palästina. Wieder in Palästina, verteidigte er anfangs 1920 wochenlang eine der nördlichsten jüd. Siedlungen gegen arabische Räuber und fiel während eines hinterlistigen Ueberfalls.

Geschäftliche Notizen.

Schweizerische Bankgesellschaft. Der Monatsbericht Nr. 9 der Schweizerischen Bankgesellschaft bespricht in einer prägnanten Abhandlung die neue englische Zollpolitik und die schweizerische Exportindustrie. Darin werden die im Frühling dieses Jahres beschlossenen neuen engl. Zölle einer Betrachtung in ihrer Auswirkung auf den schweizerischen Export unterzogen. Dabei wird festgestellt, daß die Schweiz durch die neuen englischen Zölle, in ganz besonders starkem Masse in Mitleidenschaft gezogen werden, weil die wichtigsten Exportindustrien davon betroffen werden. Dies wird auf Grund eines reichen Zahlenmaterials näher bewiesen. Eine kurze Betrachtung des Arbeitsmarktes schließt den Inhalt dieses wie gewohnt lesenswerten Monatsberichtes.

Die PKZ Familie heißt ein hübsch illustriertes Heft, welches das bekannte Kleidergeschäft PKZ, Burger-Kehl & Co., an der Bahnhofstraße 51, dieser Tage herausgegeben hat. Eine Anzahl Photographien aus dem täglichen Leben sind darin geistreich glossiert — der lustige Versmacher dürfte wohl mit unserem Radio-Onkel identisch sein — und in gelungenen Versen à la Wilhelm Busch, wird die PKZ Familie dargestellt. Mit dieser Schilderung wird eine geschickte Reklame verknüpft, indem dabei der Herausgeber die verschiedenen Kleidersorten im Bilde vorführt. Es ist zweifellos, daß diese gefällige Art der Kundenwerbung allgemeinen Beifall finden wird. Das Kleiderhaus PKZ, das auf dem Gebiete des Reklamewesens in letzter Zeit Hervorragendes geleistet hat, darf mit der Herausgabe dieser PKZ Familie wieder einen schönen Erfolg auf diesem Gebiete buchen. Die graphischen Werkstätten Gebr. Fretz A.-G., Zürich, haben mit Geschick die technische Ausstattung des Heftchens besorgt.

Das Neueste über „Ovo".

Wir erhalten soeben folgenden Brief:

„Einer guten Sache gebührt auch eine entsprechende Anerkennung, deshalb gestatte ich mir, Ihnen für Ihr Präparat Ovomaltine *unaufgefordert* die höchste Anerkennung zu zollen.

Der Markt ist heute geradezu überschwemmt mit allerhand Medikamenten für Blutarme, Rekonvaleszenten usw. die alle mit möglichst hochtönenden Namen getauft sind. So gut der Hersteller auch sein mag, so sind diese Präparate in der Regel bloß Gegengifte gegen das jeweilige Leiden. Sie können dieses vielleicht wegbringen, wirken aber fast ausnahmslos auf irgend ein anderes Organ schädigend, wenn dies auch nicht gleich in Erscheinung tritt. Ovomaltine dagegen habe ich als ein in *jeder Beziehung einwandfreies* Präparat durch all die Jahre hindurch schätzen gelernt. Jeder Laie kann schon durch blosses probieren feststellen, daß es sich hier um ein Produkt handelt, das von jeglichen schädlichen Substanzen frei ist, präpariert aus reellen Naturwerten, was heute schwer zu finden ist. Dabei hat Ovomaltine wenigstens für mich und ohne Zweifel auch für tausend andere einen feinen Geschmack, dem es so leicht eine andere Marke nicht nachtut."

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5.— in allen Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften erhältlich. Ovomaltine stärkt auch Sie!

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung vorbehalten.)

Heinrich Einstädter: Gute Herzen, 3. Reihe, Band 2 der Hermonbücherei, Hermon Verlags A.-G., Frankfurt a. M., 1925.

S. Schachnowitz: Die Messiasbraut, historischer Roman aus dem 17. Jahrhundert, Hermon Verlags A.-G.

Philosophie der Gegenwart, in Selbstdarstellungen, Verlag Felix Meiner, Leipzig, 1925.

Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Rabbinerseminars zu Berlin, 1873—1923, herausgegeben von den Dozenten, Verlag Heinz Lafaire, Hannover, 1924.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 9. Oktober Sabbat-Eingang: 5.25

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends . .	5.30 Uhr	Freitag abends . .	5.25 Uhr
שמיני עצרת		שמיני עצרת	
morgens . .	8.30 „	morgens . .	8.00 „
מנחה . .	4.00 „	מנחה . .	3.30 „
Ausgang	6.30 „	Ausgang	6.30 „
שמחת תורה		שמחת תורה	
morgens . .	8.30 „	morgens .	8.00 „
מנחה . . .	4.00 „	מנחה . .	3.30 „
Ausgang . .	6.30 „	Ausgang .	6.30 „
Wochentag morgens	7.00 „	Wochentag morg.	6.45 „
abends	5.30 „	abends	4.50 „

Samstag, den 10. Oktober: שמיני עצרת

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	6.30	Endingen und		St. Gallen	6.27
Winterthur	6.30	Lengnau	6.30	Genf u. Lausanne	6.41
Luzern	6.32	Basel u. Bern	6.35	Lugano	6.30

Sonntag, den 11. Oktober: שמחת תורה,

יום טוב-Ausgang:

Zürich u. Baden	6 30	Endingen und		St. Gallen	6.25
Winterthur	6.30	Lengnau	6 30	Genf u. Lausanne	6.39
Luzern	6.30	Basel u Bern	6.33	Lugano	6 30

Montag, den 12. Oktober: אסרו חג.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Marcus Fass-Dressler, in Zürich.
Bar-Mizwoh: Fritz, Sohn des Herrn Benny Dokow-Braun, in Luzern.
David, Sohn des Herrn J. Feuerwerker, in Genf.
Silberne Hochzeit: Herr Nathan Kempinski und Frau Frida, geb. Neudorf, in Zürich.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes
WOLF
zeigen hocherfreut an.
Marcus Fass u. Frau Ida geb. Dressler
Neue Beckenhofstr. 59, Zürich.

ב"ה
Herr & Frau J. Feuerwerker
laden freundlichst ein zur בר־מצוה *ihres Sohnes* דוד נ"י
die אי"ה שבת בראשית תרפ"ו *den 17. Oktober 1925*
stattfindet.
GENF, Rue du Mont Blanc 11.

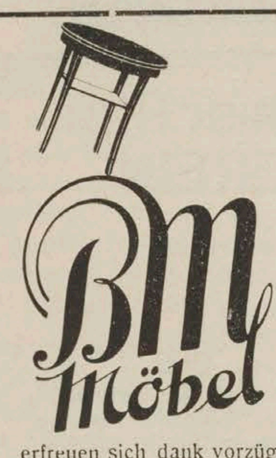
Eigene סוכה vorhanden
Streng כשר Streng
„Pension Jvria"
Zürich 1, Steinmühleg. 19
Vorzügliche Küche
Unter Aufsicht des Rabbinats der Isr. Religionsgesellschaft Zürich



Pension Dreyfuss כשר
BERN, Effingerstr. 25[II]
Telephon Bollwerk 28.84
Haltestelle Tramlinie 4 und 11
Anmeldungen erwünscht
Annahme von Festlichkeiten in und ausser dem Hause.



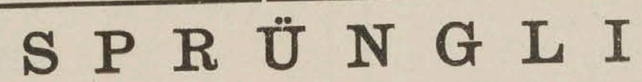
Talmud-Unterricht
erteilt gebildeter Talmudist (Student) Gefl. Zuschriften unter A. Z. 3604 an die Exped. der JPZ.



erfreuen sich dank vorzüglicher Qualität und billiger Preise großer Beliebtheit.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Bolleter, Müller & Co., Zürich
Ecke Aemtler-Albisriederstrasse

Hotel
Habis-Royal
am Hauptbahnhof
Zürich
Komfortabel, ruhig - Mässige Preise
Café-Restaurant
H. Gölden-Morlock

Fanz Goldschmidt
Haus für moderne Damenbekleidung
Zürich
65 Bahnhofstrasse 65
Parterre und I. Etage



Paradeplatz Gegründet 1836
Chocolats Lindt und Chocolats Sprüngli
TEE Bestellungsgeschäft TEE



Dauerwellen
Dingers Oel-System-Nutrivie ergibt eine **wirklich dauerhafte** Naturwelle oder Locke und ist das **verbesserte** und **vollkommenste** Verfahren auf diesem Gebiete. — Absolut unschädlich. Exakte persönliche Ausführung durch den Spezialisten G. Dinger, früher London, im Hause
F. Kaufmann, Kasernenstraße 11
an der Sihlbrücke — Telephon Selnau 22.74
Spezial-Damensalon
Haarfärbe - Institut
Auskunft, Rat und Prospekte bereitwilligst.
Moderne Damenhaarschnitte — Unübertroffen für Bubiköpfe

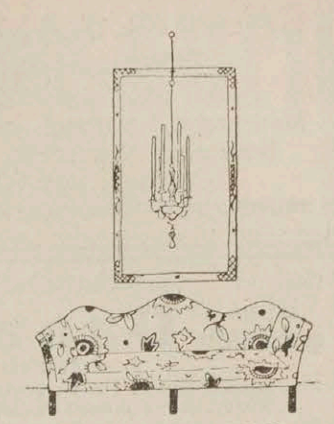


Qualitätsuhren u. Bijouterien
Bestecke und Silberwaren
kaufen Sie billig und mit Garantie bei
5 Schaufenster
MAX CARJELL, ZÜRICH 1
Uhrmacher - Bijoutier
Gegr. 1899 Ecke Rosengasse 7, nächst Limmatquai Gegr. 1899





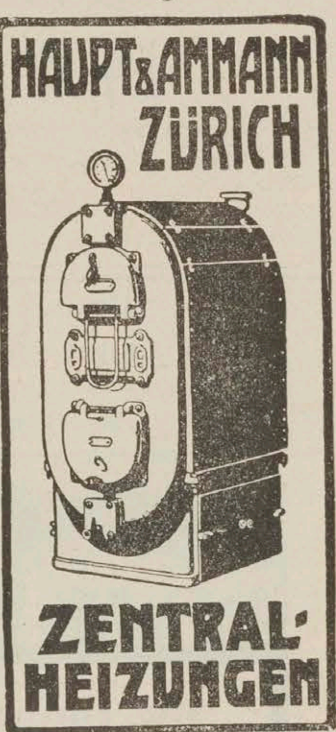
Reiseartikel und Lederwaren
kauft man gut und billig bei
J. Hungerbühler, Sattlerei, vormals
J. Moser, Bäckerstr. 32 und Usteristr. 13
Eigene Fabrikation



HARTUNG
MÖBEL INNENAUSBAU
ZÜRICH TEL. H. 2835



Bettenhaus
C. GALLER
Zürich Gessnerallee 42
Grosse Auswahl in
Completten Eisen- und Messingbetten



Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler	Jischuw Erez Jisroel	Jeschiwos
Waisenhäuser	Arbeiterküchen	Talmudthora-
Altersasyle	in den Kolonien	Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comité: Postcheck-Konto V 708 BASEL

SCHAUSPIELHAUS.
Freitag, den 9. Okt., abends 8 Uhr: **„Helden"** von Bernard Shaw. Samstag, den 10. Okt., abends 8 Uhr: **„Galante Nacht"**, ein Abenteuer von Hans Bachwitz. Sonntag, den 11. Okt., nachm. 3 Uhr: **„Gesellschaft"** von John Galsworthy. Sonntag, den 11. Okt., abends 8 Uhr: **"Helden"** von Bernard Shaw.